

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1996-1997)
Heft: 1

Rubrik: Notizen zur Szene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gansingers Notizen zur Sache

Es ist ein veritables Armutszeugnis, dass bis hierhin und noch weiter gelesen werden muss, bevor die wahre Essenz des Internets zur Sprache kommt. Zum Beispiel die abrufbare Autogrammkarte mit Gruppenbild des Bundesrates. Bis jetzt wurde auf der Internetnummer der Bundesbehörden dieses Gruppenbild am häufigsten angesurft, was endlich den Ruf des Internets verbessert. Weiter wird in diesem Heft des langen und breiten über allerlei Vernetzung schwadroniert, während es bedenklich mit dem FRAZ-internen vernetzten Denken hapert: Nicht anders lässt sich das Versäumnis erklären, folgende Weltneuheit an prominenter Stelle zu präsentieren: Da gibt es eine computergesteuerte Medikamentendose, sozusagen der rote Faden zwischen «Medizin» und «Im Netz». Dose und Dosis werden von ApothekerIn programmiert, die Ärzteschaft hat die genaue Kontrolle über die Einnahme der verschriebenen Medikamente. Im Falle eines versäumten oder übereilten Griffs zur Dose kann er eine elektronische Botschaft (E-mail) schicken. Nötig geworden ist diese Pill-Box, da PillenschluckerInnen offenbar des öfters vergessen, ob sie ihre Tablettli heute schon gehabt haben oder nicht und lieber zwei einwerfen, als keine intus zu haben. Augenfällig wird dabei, dass der Erfinder der Pill-Box männlichen Geschlechts ist. Sonst wäre er vielleicht im Verlauf seiner Jugend mit einer Verpackung der Pille konfrontiert worden und hätte sich in der Folge jeden Erfindergeist sparen können: Dort steht nämlich bei jedem Pillchen schön der Wochentag, und wenn dann die Patientinnen auch noch über einen Kalender verfügen, kann die Vergesslichkeit fortgeschritten sein, wie sie will, innert Sekunden kann überprüft werden, wann der nächste Schub fällig ist. Trotzdem: Pill-Box sei dank, wenn unser nächster Compi die Krankenkasse bezahlt.

Medizin, verbunden nicht mit moderner Technik, sondern mit althergebrachter Psychologie tischt der «Drogistenstern» auf, der sich entgegengesetzt zur FRAZ verhält: Die Frauenzeitung thematisiert Medizin und das Medizinheftli für einmal Frauen. Trotz der thematischen Gleichzeitigkeit öffnen sich wieder einmal Welten: «All jene Frauen, die das Gefühl haben, vom Frauenarzt unpersönlich und wenig einfühlsam behandelt zu werden, müssen zumindest versuchen, sich auch in die Lage des Arztes zu versetzen. Vergessen Sie nie die Angst des Arztes.» Solche Ratschläge

nehmen wir uns zu Herzen und drangsalieren den Herrn Doktor nicht mehr länger und suchen künftig nur noch Frau Doktor auf.

Haben wir nun kritisch-analytisch und mit scharfem Blick rückwärts in die FRAZEN geschaut, schweift unser Auge auf der Zeitachse vorwärts zum nächsten Silberstreif am Horizont. Dem Vernehmen nach verziehen sich die FRAZEN jährlich wochenendlich zur Besiegelung des Schicksals Eures Lieblingsblattes. Gebrütet wird über Kristallgläsern, dazu Messer und Gabel geschwungen und auserlesen geredet und getrunken. Ein miternächtlicher Spaziergang nun brachte die Verheerung: Im ersten Schnee auf den nächstbesten Hügel getrippelt, standen sie nun FRAZE zu Frätze mit dem vollen Mond. Keine gab's zu, aber dennoch entrann keine dem romantischen Schub. Am anderen Morgen wurde einstimmig das Thema des nächsten Heftes bestimmt: Leidenschaften ...

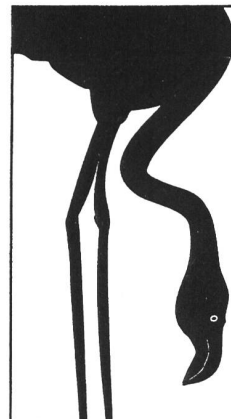
Nicht ganz so einstimmig geht es sonst unter Frauen zu, was wir immer wieder der erstaunten Presse entnehmen dürfen. Was bei Männern seit der Erfindung des Duells zum guten Ton gehört, dass man sich streitet, bringt, kommt es unter den Frauen vor, die Weltöffentlichkeit in die Sätze. Zwar können Feministinnen kongresseln so viel sie wollen, in die Schlagzeilen geraten sie deswegen noch lange nicht. Tauchen aber Frauen mit anderer Meinung auf, ernten diese glatt eine halbe Seite Tages-Anzeiger: Auf dem Weltkongress konservativer Hausfrauen sagen diese dem Feminismus den Kampf an und richten ihren Zorn gegen künstliche Empfängnisverhütung und erst recht gegen Abtreibung. Die parteiische Berichterstattung

steht eben immer auf der Seite der Stärkeren. Dem konservativen Hausfrauenkongress hilft nämlich bereits der liebe Gott oder zumindest dessen Stellvertreter auf Erden. Führt der doch einen gleichen Kampf, vielleicht etwas weniger zornig.

Aber Obacht. Differenziert urteilen. Denn ab und zu ist er auch nett zu den Frauen, auch zu Ausländerinnen, am liebsten, wenn diese bereits gestorben sind. Viele Wege führen nach Rom, aber noch mehr in den Himmel. Denn der Papst hat letzten Herbst zwei Schweizerinnen selig gesprochen, ungeachtet ihrer Herkunft, eine «einfache Näherin» und eine Generaloberin. VertreterInnen aus den Heimatgemeinden der Seliggesprochenen haben Johannes Paul II Geschenke überreicht, unter anderem eine Nähmaschine. Hoffentlich hat er den Wink verstanden und stückt sich sein Urbi et Orbi zukünftig selber aufs Pijama. Die FRAZEN grübeln nunmehr nicht nur zu Weihnachten oder überraschenden Geburtstagen nach Geschenken, sie bereiten bereits jetzt eine tolle Überraschung vor für den Papst, frau weiss ja nie, wann die Seligkeit zuschlägt.

Darüber wollen wir aber die weltlichen Geschäfte nicht vergessen wie beispielsweise unsere Namensänderung. Vor lauter Abkürzung (FRAZ) haben sicher die wenigsten die Metamorphose mitverfolgt. Die Frauezeitig heisst nämlich ab sofort und seit einer Nummer Frauenzeitung, der nicht Mundartzungigen wegen. Und ausgerechnet diese haben sich den Namen eingebraunt. Bei einem Telefongespräch nach Deutschland fragte eine Frau, die am Anfang des Gesprächs mit «Frauenzeitung» konfrontiert wurde, zum Schluss: «Ja, sind Sie von der Frauezeitig?»

Inserat



coiffure flamingo

Zeughausstrasse 55
4. Stock
8004 Zürich
Telefon 01 242 91 14

Dienstag bis Freitag
9 bis 18.30 Uhr
Samstag
9 bis 16 Uhr